Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 12

Artikel: NATO schützt Baltikun
Autor: Hess, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NATO schützt Baltikum

Derzeit sind erhöhte Aktivitäten der russischen Luftwaffe entlang des NATO-Luftraumes feststellbar. Estland, das über keine eigenen Kampfflugzeuge verfügt, ist für das NATO Air Policing Baltikum ein wichtiger Stützpunkt. Der SCHWEIZER SOLDAT war exklusiv vor Ort.

AUS ESTLAND BERICHTET UNSER REDAKTOR FACHOF (MAJOR) ANDREAS HESS

Die aussergewöhnlichen Manöver und Aktivitäten der russischen Luftwaffe häufen sich. Ende Oktober 2014 sind strategische Bomber des Typs Tu-95 begleitet von Tankflugzeugen Ilyuschin IL 78 entlang dem norwegischen Luftraum bis nach Portugal geflogen. Nach dem Aufsteigen von NATO-Kampfflugzeugen drehten vier der russischen Flugzeuge wieder ab. Die anderen flogen rund 3800 km weiter, ehe sie vor der portugiesischen Küste ihren Rückflug nach Russland antraten.

Auf der Ämari Air Force Base: Ein Europfighter im Quick Reaction Alert Hangar.

Erhöhte Aktivitäten

Über dem Baltikum und der Ostsee sowie über dem Schwarzen Meer sind ebenfalls erhöhte Aktivitäten im internationalen Luftraum und teilweise auch Luftraumverletzungen durch die russische Luftwaffe zu verzeichnen. Nach NATO-Angaben sind in diesem Jahr bereits rund 100 russische Kampfflugzeuge durch NATO-Kampfflugzeuge identifiziert und am Eindringen in den NATO-Luftraum gehindert worden. Weit mehr als im ganzen Jahr 2013.

Seit 2004 schützt die NATO im Rahmen der Kooperation «Air Policing Baltikum» mit anderen Ländern den Luftraum über dem Baltikum. Die jüngsten Zwischenfälle in Nordeuropa und im Schwarzmeerraum macht die Notwendigkeit des NATO-Luftpolizeidienstes deutlich.

Die estnische Luftwaffe

Die drei baltischen Staaten erhalten für den Luftpolizeidienst Unterstützung von NATO-Partnern. Estland ist als unabhängiges und souveränes Land nicht selber in der Lage, mit seiner Luftwaffe selbstständig und eigenverantwortlich Air-Policing-Missionen durchzuführen. Dazu fehlen dem kleinen Land, das auch EU-Aussengrenze zu Russland ist, die finanziellen Ressourcen.

Nach dem Untergang der Sowjetunion und dem Erlangen der Unabhängigkeit wurden die Estnischen Streitkräfte aufgebaut. Estlands Luftwaffe *(Eesti Õhuvägi)* verfügt heute über vier amerikanische Robinson-Helikopter zu Schulungs-, Überwachungs-, Transport- und SAR-Zwecken. Zur Luftwaffe gehören zwei sowjetische Transportmaschinen des Typs Antonov An-2 und für das Training im Luftpolizeidienst zwei geleaste tschechische Jets Aero L39 Albatros als Zieldarstellungsflugzeuge.

Die modernste Basis

Estland verfügt über eine der modernsten Luftwaffenbasen des Baltikums: die Ämari Air Force Base, estnisch *Lennubaas Ämari*. Die Air Base liegt rund 20 Kilometer südwestlich von Paldiski gut «versteckt» in einem Birkenwald. Die ehemalige sowjetische Basis wurde 1945 erstellt und galt seit 1952 als eine der wichtigsten Luftwaffenbasen der Sowjetunion, neben derjenigen von Tartu im Südosten des Landes.

Die estnische Luftwaffe verfügt über die Kompetenz, einen Militärflugplatz personell, logistisch und materiell nach internationalen Standards zu betreiben und zu unterhalten. In den vergangenen Jahren wurde die Ämari Air Base mit finanzieller Unterstützung der NATO ausgebaut und modernisiert, wie der Stellvertretende Base Commander, Oberstleutnant Ütar Löhmus, erklärt. 2010 wurde die 2750 m lange und 45 m breite Piste fertig erstellt.

Infrastruktur

Die Basis verfügt über moderne Schneeräumungsfahrzeuge, Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge und 2 Enteisungsfahrzeuge. Auf dem 900 Hektaren umfassenden Gelände, wovon 500 Hektaren genutzt werden, befinden sich ein Cargo Terminal für die Abfertigung von rund 1000 Tonnen Fracht innert 24 Stunden sowie ein Passagierterminal mit einer Tagesabfertigungskapazität von 2000 Passagieren.

Der Flugvorfeld-2 ist für 12 Kampfjets ausgelegt. In Ämari ist schon eine Antonov-124 gelandet, eines der grössten Transportflugzeuge der Welt. Zwei Quick Reaction Alert (QRA) Hangars stehen für die Alarmstarts zur Verfügung. Munitions- und Treibstofflager befinden sich ebenfalls direkt auf der Basis. Für die Betankung der Flugzeuge stehen drei Tanklastwagen zur Verfügung. Für die Einsatzplanung und Einsatzfüh-

rung stehen den Crews ein Sqadron Operations Center SOC und ein War Operations Center WOC zur Verfügung.

Der mit modernster Technik ausgerüstete Tower ist mit vier Personen besetzt, welche die Flugverkehrsleitung, die Flugfeldüberwachung und die Überwachung des Luftraumes in unmittelbarer Umgebung wahrnehmen. Funkgeräte schnarren, der Flugverkehrsleiter gibt einem Hubschrauber die Startfreigabe für einen Trainingsflug in geringer Höhe.

Vom Kontrollturm aus wird auch die Weite des Landes sichtbar. Ringsum Wald, soweit das Auge reicht. Unterkünfte, ein Verpflegungsbetrieb und eine medizinische Einrichtung gehören ebenfalls zur umfangreichen Einrichtung der Air Base.

Bilder: Hess

Eine IRIS-T-Luft-Luft-Kurzstreckenrakete der Überlinger Firma Diehl.

Die aktuelle Mission

Am 28. August 2014 hat das in Neuburg an der Donau beheimatete Taktische Luftwaffengeschwader 74 (TaktLwG 74) der Luftwaffe der Deutschen Bundeswehr vier Eurofighter zur Ämari Air Base verlegt. Das TaktLwG 74 hat den Auftrag, mit seinen Maschinen den Luftraum in den Baltischen Staaten zu überwachen und zu sichern. Als Reaktion auf die Krise in der Ukraine hatte der Nordatlantikrat beschlossen, das seit 2004 laufende «Air Policing Baltikum» zu verstärken.

Die Luftwaffe der Bundeswehr beteiligt sich mit bis zu sechs Eurofightern an den beschlossenen Massnahmen zur Sicherung des NATO-Luftraumes. Zwei Eurofighter werden in Deutschland zurückbehalten und können innerhalb von 96 Stunden nach Estland verlegt werden.

Alle drei Monate wird das Kontingent abgelöst. «Wir haben im Rahmen der NATO-Operation per 1. September 2014 das dänische Kontingent abgelöst», erklärt Oberstabsfeldwebel Jürgen E., zuständig für Pressekontakte. Per 1. Januar 2015 wird das TaktLwG 74 durch eine «Esquadron» der spanischen Fuerza Aéra abgelöst.

Logistische Herausforderung

Dem eigentlichen Einsatz in Estland ist eine logistische Herausforderung vorausgegangen: Mehrere hundert Tonnen bundeswehreigenes Material mussten per See-, Luft- und Landweg von Deutschland ins Einsatzland transportiert werden.

Rund 160 Mann wie Techniker, Militärpolizisten, Sanitäter und Piloten sind im Einsatz. Auf dem Flugplatz richtete sich die Bundeswehr entsprechend den Anforderungen und Aufgaben für die Mission ein: Computer installieren, Mittel der Führungsunterstützung aufbauen und einrichten oder kilometerweise Kabel.

Während einer *Hot week* gilt für die Piloten und die gesamte Mannschaft erhöhte Bereitschaft. Innert 15 Minuten sind die Piloten mit ihren Maschinen in der Luft. In der Einsatzwoche lösen sich die Piloten mit der Einsatzbereitschaft alle 24 Stunden ab. In dieser Zeit schlafen die einsatzbereiten Piloten auf einfachen Pritschen in einem Raum ganz in der Nähe des Flugzeuges.

Die Kampfflugzeuge stehen während der *Hot Week* betankt und permanent mit Luft-Luft-Flugzeugabwehrraketen bewaffnet einsatzbereit im QRA-Hangar. Sie sind jederzeit bereit aufzusteigen und nach vorgegebenen Einsatzverfahren- und Standards den Luftpolizeidienst durchzuführen.

Heisse Woche

Wie ein Kampfpilot der Deutschen Luftwaffe sagt, werden die Einsätze während der *Hot week* «robust», also bewaffnet geflogen. Bewaffnet sind die eingesetzten deutschen Kampfflugzeuge mit AMRAAM-Raketen für den sogenannten «Medium range», im «Short range» werden IRIS-T-Raketen eingesetzt. In der darauffolgenden Woche mit tieferem Bereitschaftsstandard stehen Flugtrainings auf dem Programm, verbunden mit der Sicherstellung einer erhöhten Präsenz im baltischen Luftraum.

Dann wird die *Hot week* von einer Basis in Litauen übernommen.

NATO-Grossmanöver in Polen und in Südeuropa

In Anbetracht der neuen Lage in Osteuropa verstärkt die NATO ihre Manöver.

Im Herbst 2014 führte sie die multinationale Übung «ANAKONDA» in Polen durch, einem NATO-Staat, der direkt an das russische Kaliningrad angrenzt. Die Exklave Kaliningrad, das frühere deutsche Königsberg, misst 15 125 km².

In Litauen, dem Balten-Staat mit der vergleichsweise grössten strategischen Tiefe (380 km), hielt die NATO die Übung «IRON SWORD» ab – mit 2500 Mann.

Im polnischen Bydgoczsz übte das *Allied Joint Force Command* Nord unter General Hans-Lothar Domröse in einer Stabsrahmenübung die Abwehr eines Angriffs auf die estnische Insel Hiiumaa.

Geplant ist für den Herbst 2015 das Grossmanöver «TRIDENT JUNCTURE» in Portugal, Spanien und Italien – mit bis zu 40 000 Mann. General Domröse kann sich derart grosse Manöver auch in Osteuropa vorstellen; doch politisch entscheidet darüber der Nordatlantik-Rat.

200 C-17 sind nötig

Im Vergleich der Kapazitäten für die Luftverlegung schneidet Westeuropa gegenüber Russland schlecht ab. Die russischen Streitkräfte besitzen starke Lufttransport- und Luftlandeverbände.

Deutschland oder Frankreich haben wegen der Verzögerung beim Airbus-Frachter A400M Jahre verloren. Die NATO bleibt auf die USA angewiesen, die zum Beispiel für die Luftverlegung einer Panzerbrigade 200 C-17-Globemaster-III-Flüge einsetzen können.